

I. N. 192.760

Lamburg, 11. Februar 1891.

Geliebte Eltern!

Gestern kam wieder ein lieber Brief  
Mamma's. Tausend Dank! Denn Mamma  
mit ihres Liebe, mir immer zuzureden,  
dass ich hier bleiben solle! Ist denn wirk-  
lich meine ganze Zukunft nichts zu  
achten gegen die Möglichkeit einer Be-  
derei in Graz oder anderswo? Ich begreife  
das einfach nicht. Hier sinnlos zu sitzen,  
wo ich doch schließlich überall arbeiten  
kann, hier, wo es für mich am peinlichsten  
sein muß! Mir brennt der Boden schon unter  
den Füßen, da ich durch mein Säumen  
hier alles Andere in leichtsinnigster Weise  
aufs Spiel setze: Frankfurt, "Wagzi" dort  
Sresden, New-York, Berlin, Mainz! Das muß  
du doch einsehen, liebe Mamma, dass es so ist!



Ich warte jetzt noch - um mir gar kein  
Versäumniss irgend welcher Art vorwerfen  
zu können - die letzte Geschichte mit Pollini  
ab, von welcher ich Euch bereits andeutungsweise  
schrieb, d. i. die Veranche, welche die <sup>hier</sup> ~~hier~~  
riesig eingenaunteren Künstler Fr. Klafsky, Fr.  
Leink u. Dr. Greve aus eigener Initiative  
machen, nachdem morgen oder übermorgen  
Pollini von London zurückgekehrt sein wird.  
Scheitern diese, nun, dann ist es lächerlich,  
noch zu hoffen für hier; dann muß ich eben  
energisch für andernwärts sorgen. Paps  
soll doch so gut sein, mir seine Ansicht  
darüber ungehört mitzutheilen, damit mich  
der Brief hier noch trifft! Er kann doch nur  
so denken, wie ich. Es handelt sich nach  
meiner Ansicht nicht nur um ein Erscheinen  
in den genannten Städten, sondern um ein  
Bleiben u. Aussetzen (besonders in Frankfurt <sup>an</sup> ~~an~~ <sup>am</sup> ~~am~~)  
Sende Euch: auf meine Anfrage bei J. Streckler in  
Mainz, ob es wahr sein könnte, daß man die  
schöne Stellung dort, welche doch auf freie  
Bewerbung nach seiner mir gegenüber gemachten  
andrerleichen briefl. Versicherung ausgeschrieben



worden sei, Arn. v. Schreiner angefragten habe,  
wobei ich die Notiz aus der Frager „Tagespost“  
als Beilage benutzte, erhielt ich heute einen  
Brief J. Breckers, in welchem es heißt:

„Die in Ihrem gestrigen Briefe gesandte Notiz betr. Arn. v.  
Schreiner ist starker Tabak! Auf Arn. v. Sch. wurden wir  
kürzlich durch den Dresdener Tenor Anthes, der hier sang, auf-  
merksam gemacht, worauf wir Arn. A. sagten, wenn er der  
Ansicht sei, die Stelle sei für Arn. v. Sch. eine Verbesserung, so  
möge er ihn veranlassen, sich zu melden. Dies ist der Kern  
der so kühn aufgetauschten Notiz. Es versteht sich ganz von  
selbst, daß unsere Stelle zur freien Bewerbung ausgeschrieben ist  
u. keine Schritte unsererseits zur Besetzung unter der Land ge-  
sehen sind. Ihre Bewerbung ist eingetroffen. Ende dieser Woche  
halten wir die 1. Sitzung. Eine Entscheidung wird meiner Ansicht  
nach so schnell nicht erfolgen können, da die Anmeldungen  
unendlich zahlreich eingegangen sind. Wenn Ihnen daran ge-  
legen ist, von meiner Erklärung jener Notiz aus der Fr. „Tagespost“  
Gebrauch zu machen, so stelle ich es Ihnen ganz anheim.“  
Die Musikzeitung mit dem ausgezeichneten <sup>st. st.</sup> Bilde  
u. der von Fr. offenbar arg verstrickenen (weil  
Vielles aus meinem Leben gänzlich „übersehen“)   
Biographie habe ich gestern gleichzeitig mit dem  
schönen Schlossberg - Wandkalender erhalten,  
der bei einem Ausblicke für mich das Leim-  
weh noch steigert. Ich litt früher nicht so sehr  
an diesem Uebel; es wird immer ärger.  
Lamburg ist wohl großartig schön - aber  
ein Schlossberg = Ausblick ist hier doch nicht,  
und auch kein - Paradies! -



Die Leink sagt mir, in den Lamb Nachrichten (die Du ja abomirt hattest) sei eine bedauernde Notiz über mein Scheiden gewesen. Laest du die nicht gesehen? Ich will hier nachsehen. Sie sagt mir auch, das das Orchester geradezu geschwärmt hätte von mir, während sie h. hausten. Alles wunderte sich über Jos. Förgen. Sie glaube fest, er habe es längst bereut (nach seinem Benehmen ihm gegenüber). Nun wollen wir sehen, ob diese Annahme der Leink nicht irrig ist. Ich sollendie heute es versuchen, ist Löffnung, dann breche ich selbst heran! Jetzt aber reise sich ab! Ist die Kloiber-Rechnung bezahlt? Bitte um rechnerische Rechnung. Auch um genaue Angabe der Parcasse entnommenen Summe. Noch eine Bitte an Papa im Namen der gegen mich so überaus freundlich affekt handelnden Schwurpf. Schwurpf jun. (das Ideal eines guten, edlen Menschen - nebenbei gesagt) ist Inhaber eines Export, resp. Import-Geschäftes für alle Arten europäischer Haaren nach Japan u. China. Man wendet sich an ihm wegen Hertheim'scher feuersicherer Cassen. Ihm wäre es ihm sehr darum zu thun (da er mit dieser Firma in keiner Verbindung steht), das bei ihm von in Bestverich wahlbekannter Seite bei meiner Frage würde, ob die Firma geneigt wäre, gegen Resignation (mir fällt der Ausdruck nicht ein, es handelt sich darum, das die Haare von doch aus nicht früher bezahlt wird, als bis sie verkauft ist) Cassen nach Shanghai zu schicken, resp. durch die Firma Timm und Schwurpf (Lamburg, Rathausstraße). Ich müßtest da, lieber Papa, so gut sein, da Du gewiss mit dem Chief der Firma Hertheim in Wien nicht bekannt bist, dich an seinen Frager Vertreter (der von dem Du ganz keine Casse hast) zu wenden u. ihn bitten sich an den Chief in Wien mit dieser Aufgabe zu wenden. Es handelt sich nun, diese Firma zu empfehlen, und für dieselbe stehe ich mit meinem Kopfe gut. Sie steht hier in dem Ansehen, eine der reellsten u. ehrenhaftesten zu sein. Das genügt. Bitte also um diese Gefälligkeit! Heute erhielt ich auf die besseren Nachrichten der letzten Tage leider wieder minder gut über die arme Mili. Es traten neue Schmerzen (in den Länden) in schlaflose Nächte ein. Es mußte auf Rath des Arztes eine eigene Härterin aufgenommen werden. Sie soll sehr leiden, aber jede Gefahr - heißtes - sei ausgeschlossen. Ich könnte nach meiner Stimmung denken! Aber ein Sonnen bleik, in sich hin zu frieden! - Woo Küsse sendet meiner braver Johu Lezegl grüß an Fiska u. an alle Anderen! - Wille !!!